

**Zimt.** Die getrocknete Rinde des im südlichen China kultivierten Zimtbaumes (*Cinnamomum Cassia*); von einem verwandten Baum (*C. ceylanicum*) stammt der Ceylon-Z. Z. ist eines der ältesten Gewürze, das z.B. den alten Ägyptern schon im 3. Jahrtausend v. Chr. bekannt war<sup>1)</sup>. In der Antike und im MA. wurde der Z. auch vielfach als Heilmittel verwendet. Konrad v. Megenberg<sup>2)</sup> schreibt unter Berufung auf »Rabanus« (Hrabanus Maurus, † 856): »daz cinamomum, daz man vindet in des fenix (Vogel Phoenix) nest, daz ist daz pest und dar umb, daz der paum hôch ist und klain, dar auf der fenix nistet, dar umb mügent die lât zuo dem paum niht komen und werfen daz cinamomum her ab mit pleienen würfflingen«. Die Quelle für diesen Bericht ist Herodot, vor allem Aristoteles<sup>3)</sup> und Plinius<sup>4)</sup>. Zur Abwehr der Raubbienen soll das Flugloch des Bienenstockes mit Z. bestrichen werden<sup>5)</sup>, zunächst wohl ein empirisches Mittel (starker Geruch des Z.s!). Wegen des aromatischen Geruches galt der Z. früher auch als Mittel gegen Verzauberung<sup>6)</sup>.

<sup>1)</sup> Tschirch *Handb. d. Pharmakogn.* 2 (1907), 1270 ff. 1281 f.; Schrader *Reallexikon* 2, 695; Pauly-Wissowa 3, 2, 1637 ff. <sup>2)</sup> *Buch der Natur*, hrsg. v. Pfeiffer 362. <sup>3)</sup> *Historia animalium* 9, 14, 2. <sup>4)</sup> *Nat. hist.* 12, 85 ff. <sup>5)</sup> Urquell 5, 22. <sup>6)</sup> Vairo *De fascino libri tres*

1583, 56 = Seligmann *Blick* 2, 92.

Marzell.